

Großes Reservoir an Lernangeboten

Viele Studierende ergänzen Vorlesungen heute mit virtuellen Kursen

Positiv am virtuellen Lernen ist, dass unabhängig von Zeit und Ort Neues erfahren werden kann. Der Erfolg hängt jedoch nicht nur von dem ab, der sich bemüht, die neuen Inhalte allein vor dem Bildschirm zu verstehen. Wichtig ist ein gutes Betreuungskonzept. Qualifizierte eLearning-Tutoren wie die Juristinnen Aylin Braun und Michaela Schenkel vom Lehrstuhl der Juraprofessorin Dr. Inge Scherer kümmern sich an der Uni Würzburg um Studierende, die Kurse an der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb) belegen.

Die vhb verfügt über ein großes Reservoir an Angeboten zum mediengestützten Selbstlernen. „In diesem Wintersemester wird es mehr als 40 Kurse geben, im Sommer nächsten Jahres werden sechs weitere Angebote hinzukommen“, erklärt Aylin Braun. Jeder Studierende einer bayerischen Universität oder Fachhochschule kann die multimediale Lernplattform zum Vertiefen und Wiederholen von Lernstoff umsonst belegen. Zum Beispiel in Jura, Medizin, Sprachen, Lehramt Informatik, Sozialer Arbeit, Ingenieurs- oder Wirtschaftswissenschaften. Die Würzburger Universität gehört zu jenen Hochschulen im Freistaat, die besonders viele Angebote zum Programm der vhb beisteuern.

Gegründet wurde die vhb 2000, doch so richtig in Fahrt kam sie erst einige Jahre später. In der ersten Zeit nutzte von 100 Studenten einer das netzgestützte Angebot. Heute, schätzt Juraprofessorin Scherer, ist mindestens jeder vierte Studierende bei der vhb registriert. Jeweils mehr als 1.000 Studentinnen und Studenten aus dem Freistaat nutzen pro Semester, was Scherer in der Virtuellen Hochschule anbietet: „Der Rekord lag einmal bei rund 2.500 Studierenden.“ Die Rechtswissenschaftlerin engagiert sich sehr stark für die vhb, wobei sie nichts über Präsenzveranstaltungen kommen lässt: „Sie sind wichtig, da Studierende direkte Ansprechpartner brauchen.“ Lernen geht nicht immer spannungsfrei ab. „Wir bekommen allerdings nur wenige von Konflikten mit“, sagt eTutorin Aylin Braun. Manchmal wüssten Studierende nicht genau, wo sie klicken sollten, um zu den Seiten zu kommen, die sie benötigen. Dann reicht eine Mail an die eTutoren – und das Problem ist meist rasch behoben. Unzufriedenheit kann jederzeit, vor allem aber einmal im Semester bei der Bewertung des Angebots geäußert werden. Das Feedback der Studierenden auf die virtuellen Klausuren, die



Aylin Braun und Michaela Schenkel betreuen als eTutoren Studierende, die ihr Wissen virtuell vertiefen wollen.
Foto: Pat Christ

Lehrangebote im Internet und die Online-Testate ist eine wertvolle Anregung bei der regelmäßigen Überarbeitung des wissenschaftlichen Lehr- und Lernangebots. Die virtuelle Welt bietet Usern auch die Möglichkeit, sich zum Talk im Internet zu treffen. Auch bei der Virtuellen Hochschule Bayern gib es laut Aylin Braun ein Forum: „Doch das ist fachlich ausgerichtet.“ Die Nachfrage nach virtuellen Räumen, in denen sich die einsam am Bildschirm vor sich hin Lernenden treffen können, ist gering. Soziale Kontakte pflegen die Studierenden direkt an der Uni, in der Mensa, abends in der Kneipe – oder in sozialen Netzwerken. Vor wenigen Jahren kam zwar einmal die Frage auf, ob nicht die Mailadressen der vhb-Teilnehmer für alle sichtbar gemacht werden könnten. Doch bei einer Umfrage lehnte dies die Mehrheit der virtuellen Studenten ab. eTutoring umspannt ein breites Aufgabenfeld, das bei der Erstellung der Online-Angebote beginnt, die Betreuung der Studierenden nebst Klausurkorrekturen einschließt und bei der permanenten Aktualisierung der Kursinhalte noch lange nicht endet. „Unsere virtuellen Angebote funktionieren nur deshalb so gut, weil wir so hervorragende eTutoren haben“, sagt Scherer, der in Kürze vier eTutoren zur Seite stehen werden. Für alle Fachbereiche sei es eine Herausforderung, die ins Netz gestellten Inhalte auf dem neuesten Stand zu halten: „Bei uns zum Beispiel gibt es immer wieder gravierende Rechtsänderungen oder neue höchstrichterliche Rechtsprechungen, die eingearbeitet werden müssen.“ Um auf die Virtuelle Hochschule aufmerksam zu machen, hat die Uni die vhb-Homepage auf ihren eigenen Seiten verlinkt. Die eTutoren stellen die vhb-Angebote aber auch live vor. Jeder Student müsste also heute wissen, dass es die vhb gibt. Teilweise werden die Online-Angebote inzwischen ins Curriculum aufgenommen. Sinnvoll sind verpflichtende vhb-Angebote laut Scherer zum Beispiel im Vorfeld von Vorlesungen, an denen Studierende mit unterschiedlichem Vorwissen teilnehmen. Präsenzveranstaltungen müsse es jedoch immer geben: „Damit Studierende ihren Professor erleben, zum Beispiel, wie er vor ihnen einen Fall löst.“ Als Mensch. Und nicht als Rechtsauskunftsmaschine.

Pat Christ

Virtuelle Hochschule Bayern

Die vhb kann gegen eine Gebühr von allen Weiterbildungsinteressierten sowie von Unternehmen und Bildungseinrichtungen genutzt werden.

Registrierungen sind über die Seite www.vhb.org möglich.

pat